

Schwarze Strände in Kalifornien, die Zukunft der *Boyscouts of America* und ein gebührender Abschied für David Letterman

Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 18. bis zum 22. Mai 2015

(sh) Die U.S.-Berichterstattung drehte sich diese Woche um eine defekte Ölleitung, welche Kaliforniens Strände unter einer schwarzen Masse begraben hat, um den Präsidenten der *Boy Scouts of America* im Kampf um mehr Gleichberechtigung und um den Abschied der TV Legende David Letterman.

Am Dienstag begann eine unangenehme Woche für *Plains All American Pipeline*. Aus einer defekten Leitung der Firma liefen laut der *New York Times* 105 000 Gallonen Öl, umgerechnet etwa 397 000 Liter, an kalifornischen Strände. Direkt betroffen war zunächst die Region in und um Santa Barbara. Vorerst wurden zwei beliebte Strände geschlossen, welche besonders unter der klebrigen, übel riechenden Masse zu leiden hätten. Dies sei in Anbetracht der kommenden Feiertage ein besonders unglücklicher Zeitpunkt, da die Stadt stark auf den Tourismus angewiesen sei, so die *New York Times*. Unklar bleibt noch, wie der Schaden entstanden ist. Die *LA Times* berichtet jedoch von 175 Sicherheits- und Wartungsverstößen an der betroffenen Leitung seit 2006. Diese könnten Indizien für ein unachtsames Verhalten der Firma, was darauf schließen lässt, dass man diesen Unfall womöglich hätte verhindern können. Aufzeichnungen und Protokolle weisen auf viele weitere Probleme in der Vergangenheit hin, welche auch Verstöße gegen Umweltauflagen und fehlende Zertifikate der Firma umfassen. Wie die Zeitung auch berichtet, entschuldigte sich die Firma lediglich für die „Unannehmlichkeiten“, es habe keine Regelverletzungen gegeben. Dabei außer Acht ließen sie die ökonomischen und ökologischen Schäden, welche die Region davonträgt. Zudem übt die *LA Times* Kritik an U.S. Präsident Barack Obama; er habe wenig vom letzten Desaster, einem Ölausbruch aus einer Leitung im Golf von Mexiko vor fünf Jahren, gelernt. Stattdessen bestünden bereits Pläne der Obama-Administration, weitere Standorte entlang der Atlantikküste zu eröffnen. Der Präsident solle sich selbst ein Bild von den Ausmaßen der sogenannten Offshore Bohrungen machen. Die verbreiteten Proteste gegen solche Bohrungen werden sicherlich anhalten, und, wie die Zeitung kommentiert, ist der Zeitpunkt, etwas zu verändern, schon lange gekommen.

Der Präsident der Boy Scouts of America (BSA) hat sich in einer Rede am Donnerstag bei der jährlichen nationalen Versammlung der Organisation gegen das Verbot ausgesprochen, Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung von der Position als Gruppenleiter bei den Boy Scouts auszuschließen. Damit habe er einen „Schritt in die richtige Richtung getan“, so zitiert die *Washington Post* die *Human Rights Campaign*. BSA Präsident Robert Gates war

bereits als U.S.-Verteidigungsminister für die Abschaffung der „Don't ask don't tell“ Gesetzgebung und somit für die Rechte von Homosexuellen im amerikanischen Militär eingetreten. Gates bezeichnete das Verbot der BSA als nicht länger tragbar; man müsse sich mit der Welt, so wie sie sei, auseinandersetzen und nicht mit einer Welt, wie man sie sich wünsche, so zitierte die *Post* Gates. Während die *Washington Post* von einem Schritt in die richtige Richtung spricht, bezeichnet die *LA Times* dies jedoch lediglich als „Babyschritte“ in Anbetracht einer sich verändernden politischen und gesetzlichen Lage und den etwaigen rechtlichen Folgen für die Organisation, falls sie diskriminierende Regeln nicht fallenlässt. Auch die *New York Times* sieht Gates' Vorschlag als eine mögliche Präventivmaßnahme gegen eine Untersuchung über die Diskriminierung von Homosexuellen bei den Boy Scouts. Gates' Ersuchen folgt einer zwei Jahre alten Regeländerung, wonach homosexuelle Jugendliche jetzt Mitglieder bei den Boy Scouts werden können. Diese habe nur nach ausführlichen internen Debatten stattgefunden und für Unruhe innerhalb der Organisation gesorgt. Schon damals bezeichnete die *LA Times* dies als einen zu vorsichtigen Schritt und betonte auch, dass es keinen Grund gäbe, Homosexuelle von der Position als Gruppenleiter auszuschließen. Die Zeitung erklärte, die fehlende Akzeptanz Homosexueller bei den BSA habe den Beigeschmack alter Ignoranz. Die *LA Times* hofft außerdem, dass die Organisation dem Rest der Gesellschaft folgen, bekennende Homosexuelle gleichwertig behandeln werde und ihnen alle Rechte zugesteht.

Am Mittwochabend beendete David Letterman mit einer erfolgreichen letzten Sendung seine 33-jährige Karriere als Gastgeber der *Late Show*. Für die *New York Times* war es das Ende einer Ära, für die *Washington Post* der nahezu größte Verlust für die Fernsehwelt einer gesamten Generation. Wie die *Washington Post* berichtete, habe Letterman nach einer unvergleichbar langen und einflussreichen Karriere aus eigenen Stücken seinen Ruhestand angetreten, auch das ein Unterschied zu anderen TV Formaten, da er selbst nach über 6.000 Sendungen nicht abgesetzt wurde. Letterman sendete am Mittwoch seine 6.028. Show und fügte in üblicher selbstironischer Manier hinzu, laut Berechnungen durch Stephen Hawkins hätten diese etwa acht Minuten Lachen beinhaltet. Die Sendung brachte Höhepunkte ihrer Geschichte, einen Auftritt seiner Lieblingsband und vieles mehr, sowie Lettermans gewohnten Sarkasmus mit nur wenigen sentimental Anflügen. Selbst der amerikanische Präsident und drei seiner Vorgänger tauchten in einem kurzen Clip auf. Zudem präsentierten zehn Prominente eine Liste mit „Dingen die ich Dave immer schon sagen wollte“, wie z.B. die Komödiantin Tina Fey: „Danke dass du endlich beweisen konntest, dass Männer lustig sein können“, oder den Schauspieler Bill Murray: „Dave, ich werde niemals das Geld haben, das ich dir schulde“, so die *New York Times*. Letterman wollte die letzte Sendung nutzen, um zu einem guten Ende zu kommen und um sich zu bedanken, so die *Washington Post*. Die *New York Times* schrieb, dass Letterman sich auch in diesem großen Moment treu blieb und so eher Lachen als Weinen bei seinen Zuschauern hervorzurufen versuchte. Er beendete die letzte Show mit den vertrauten Worten „Thank you and good night“.

Quellen:

www.latimes.com

www.nytimes.com

www.washingtonpost.com